

Aries`s Destiny

Das Schicksal einer Künstlerin

Von Kyoumaki1788

Kapitel 6: Eien zweite Chance

Chapter 6
eine zweite Chance

ich war fest entschlossen, nicht länger zu warten. Ich musste ihm gegenüber treten, ob ich es wollte oder nicht. Es ging nicht anders. Irgendwie würde ich es schon schaffen.

Ich telefonierte an diesen Abend noch lang mit Lexx. Er war nicht nur ein guter Freund geworden, sondern auch zu unserem neuen Drummer. Er war der Erste, der bemerkt etwas los war. Er bot sofort seine Hilfe an. So musste ich wenigstens nicht meinen Bruder oder seine Freundin um Hilfe bitten. Da die Beiden eh schon so über vorsichtig waren. Lexx war mir eine große Hilfe gewesen, er machte den Flug klar und die Reise Vorbereitungen. Ich brauchte mich um nichts kümmern, er war wirklich ein Gewinn für die Band gewesen. Nachdem er mir alles erklärt hatte, was für Bestimmung für die Reise erfüllt werden mussten, verabschiedeten wir uns und legten schließlich auf. Von dem ganzen herum Gerenne war ich mehr als nur erledigt. Ich ging noch kurz duschen und schlüpfte dann in mein bequemstes Schlafzeug. Nach einem abendlichen grünen Tee und ein paar Knabberstangen ging ich dann letzten Endes doch ins Bett. Ich traute mich kaum, die Augen zu schließen. Das erlebte, das erst zwei Monate zurück lag, machte mir immer noch sehr zu schaffen. Ich hatte immer noch damit zu kämpfen. Aber immer hin konnte ich wieder etwas freier mit meinen Mitmenschen umgehen. Das war schon mal ein guter Anfang.

Ich schaffte es gerade noch das Licht zu löschen, als mir auch schon gewaltig die Augenlider herab glitten und mich unweigerlich ins Land der Träume schickte. Oder in meinem Fall ins Land der Albträume schleppte. Sobald ich versank im Strudel der Träume, erlebte ich immer wieder das selbe. Es war der selbe Albtraum seit zwei verfluchten Monaten. Ich erschrak jedes Mal aufs Neue, Sobald ich wieder aufwachte, jedoch war dieser Traum anders gewesen. Er erzählte von einem anderen Geschehnis.

Es war gerade einige Tage vergangen, als wir wieder in Deutschland ankamen. Da ich zuhause bei mir nicht mehr willkommen war, nahm mein Bruder mich bei sich auf. Yuki war hellauf begeistert, hier zeigte sie, wie sie wirklich war. Wie sie privat war und wie sie sich mir gegenüber nur sehr selten zeigte. Es war der Abend gewesen an dem Sie erfuhr, das Gazette ebenfalls in Deutschland wären. Da sie einen Auftritt, welcher über zwei Tage ging, hier in Hamburg abhielten. Yuki war hochofrenut darüber, ihre

Lieblinge zu sehen. Sie konnte an nichts anders mehr denken. Alles drehte sich nur noch um Aoi und Ruki. Ich konnte es verstehen, das sie völlig euphorisch war, aber konnte sie auch mich verstehen, das jedes Mal wenn sie den Namen Aoi aussprach, mir das kalte Schaudern kam. Konnte sie es nicht sehen, oder wollte sie einfach nicht. Aber egal, es war egal. Sie war fröhlich und es tat gut zu sehen, das es Dinge gab über die sie sich freuen konnte. Sie jubelte die ganze Zeit, dass Gazette in drei Tagen auftreten würden und zwar nicht in einem kleinen Kabuff, sondern in einer richtigen Halle. In der Colorline Arena. Sie hellauf begeistert. Bis es mir zu viel wurde und ich meine Hand laut auf den Tisch fallen lies. Drei Minuten hielt diese wunderbar Stille an. Dann begann ihr generve von vorn. Sie steckte und allerdings so langsam mit ihrer Euphorie an. Irgendwann vergaß ich ganz, warum mich das alles so störte und wir freuten uns gemeinsam auf ein tolles Konzert unser Lieblingsband. Oh ja, ich war echt gut darin gewesen, meine Gefühle zu unterdrücken, ich war so gut darin gewesen, dass ich es selbst fast geglaubt hätte. Am letzten Tag vor dem Konzert, kaufte Yuki allen möglichen scheiß ein. Sie wollte uns alle herrichten und wir sollten uns aussuchen, welchen Charakter der Band wir Cossen wollten. Ich hatte nicht mal Lust, einen von ihnen zu begegnen, geschweige den mich so zu kleiden wie sie. Am Ende erwartete sie noch von mir Aoi zu Cossen. Das wäre ein Albtraum. Nicht nur das er ein Schwein war, sondern auch noch ein ganzen Abend wie er herum laufen. Bestimmt nicht. Ich schluckte schwer, als Yuki mit den Ergebnis raus kam: „Nein“ dachte ich nur. Da Yuki wie erwartet darauf bestand das ich den Zweitgitarristen Cossen sollte. Ich konnte mich gar nicht entscheiden, ob ich vor Wut explodieren sollte, oder mich vor Scharm übergeben sollte. Als Yuki meinen entsetzten Blick sah, meinte sie nur. „Du bist die perfekte Besetzung, keiner kann ihn so authentisch wiedergeben wie du, du bist dafür prädestiniert.“ War ich auch dafür prädestiniert gewesen von ihm so behandelt zu werden?.Schoß es mir durch den Kopf, jedoch hielt ich mich zurück. Ich riss mich zusammen. „Betrunken oder Nüchtern?“ Yuki blickte mich bestürzt an: „Na nüchtern, wie sonst, Aoi trinkt nicht...“ Ich grinste. „Oh doch. Glaub mir er trinkt, und nicht grad wenig. Das weiß ich aus eigener Erfahrung.“ Yuki staunte. Es war wirklich lange her, das ich seinen Namen in den Mund nahm, geschweige den von ihm sprach. „Da liegen echt Welten zwischen.“ Als ich das sagte, wollte sie mir fast an den Hals springen. Allein schon bei dem Gedanken an körperliche Nähe wurde mir wieder schlecht. Diese Spiel ging noch eine Weile. Solange, bis ich mich dazu breitschlagen ließ den Aoi zu machen. Widerwillig, aber es war ja nur ein Kostüm, ein Outfit, mehr nicht. Was sollte schon großartig geschehen.

Am Tag des Konzerts machten wir uns alle vorher Zurecht. In der Zeit in der mein Bruder und Yuki sich fertig machten. Achte ich ganz langsam mit. Ich schminkte ganz langsam das Gesicht. Ich wusste nicht einmal selbst wieso, doch ich achtet auf jedes Detail. Alles was Aoi ausmachte, fasst ich auf und fing es in meinem Gesicht ein. ES war fast wie ein Drang gewesen, diese Outfit nahe zu perfekt zu machen. Selbst die Augenpartien, die stets am schwersten waren, bekam ich fast makellos Identisch hin. Alles war wie bei ihm, Wenn ich ein Kerl wäre, wäre es die ideale Kopie von ihm gewesen. Schade das ich keiner war. Leider musste ich als Frau auf die Welt kommen. Das wurde mir zum Nachteil.

Als ich fertig war, war ich selbst über das Ergebnis erstaunt, nicht nur Yuki und Kori. Die Beiden sahen so ungefähr aus. Aber ich wirkte im ersten Moment echt wie Aoi. Ich ähnelte ihm ja schon von Anfang an, aber ich provozierte diese Ähnlichkeit nie. Doch nun tat ich es doch. Aus irgendeinem Grund genoss ich diesen Anblick. Zumindest

einem Moment lang. Dann kam alles wieder hoch, Wenn Yuki und Kori nicht gewesen wären, hätte ich wahrscheinlich den kompletten Raum auseinander genommen. Die zwei hatten leicht damit zu kämpfen, mich zu beruhigen. Doch letzten Endes schafften sie es. Als durch diesem kleinen Ausrutscher bereits zu viel Zeit verloren ging, wollte Yuki so schnell wie möglich zur Halle. Da keiner der Beiden, ein richtigen Flitzer besaßen, Entschied ich mich dafür, meinen Wagen zu fahren. Ein Aston Martin. Ein Schlachtross von einem Luxus Wagen. Zwar eigentlich nur geliehen, aber wem interessierte das. Der Besitzer des Wagens hatten sicher andere Sorgen, als sich um ein verlorenes Auto zu kümmern. Wir flitzten zum Austragungsort und unterhielten uns über unwichtige Dinge. Immer wieder musste ich um Konzentration kämpfen, da ich selbst während der Fahrt immer wieder daran denken musste, was war. Immer wieder blitzten vor meinem geistigen Augen die verhängnisvollen Bilder auf. Die wohl nie wieder verschwinden würden. Da war es nur Recht, wenn ich mir seinen Wagen ausgeliehen hatte. Kurz bevor wir ankamen, versackte ich für einen Augenblick wieder in Gedanken. „Vorsicht!“ schrie Yuki plötzlich auf. Ich starrte im nächsten Moment auf die Straße und wich nur knapp einen riesigen Reisebus aus. Der kam auf der Straße zum Halten, wir knutschten den Kiesweg an der Seite. Geschockt starrte ich weiter gerade aus. Keinerlei Regung gab ich von mir. Kori und Yuki zerrte an mir herum und zogen mich praktisch mit aus dem Wagen. Der Schaden sah schlimmer aus als er war. Nur ein paar Kratzer und ein wenig viel Dreck, sonst war der Wagen in Ordnung. Kaum hatte ich mir ungefähr den Schaden betrachtet, tauchten auf einmal ein paar Gestalten auf, die eben noch in dem Reisebus saßen. „Hey, dai yobo?“ Kaum erklangen die Worte in hörbare Nähe, lies ich auch schon die Schultern sacken und seufzte auf. Yuki ging den Fünf sofort entgegen und auch Kori setzte sich umgehend in Bewegung. Sie wollten schließlich wissen, ob es ihren Lieblingen gut ging. Ihnen war es scheinbar völlig egal, das sie wie billige Kopien wirkten. Die Zwei erklärten kurz was passiert war. Zugleich lehnte ich am Wagen und seufzte weiter vor mich hin. Von weitem wirkte es nicht so, doch als Aoi näher heran kam, hatte er einen Moment lang geglaubt in den Spiegel zu sehen. „Hast dich ja ganz schön raus geputzt? A-Chan“ Ich blickte ihn an und sah wieder nach vorne. „Und, was geht dich das etwas an?“ Der Gitarrist staunte über meine Reaktion. „Was hattest du vor?, einen Double Contest zu gewinnen?“ Ich schnaubte hörbar. „Nein. Das ist Yuki's Verständnis in Bezug auf den Besuch einer Veranstaltung.“ Aoi schaute verblüfft weiter zu mir. „Das sieht echt gut aus.“ Ich begann zu grinsen. „Ja, genau wie dein Wagen, ne?“ Aoi sah plötzlich den Wagen an. „Was?. Mein 'Wagen?. Woher?. Spinnst du?. Mein schöner Wagen.“ Alles was mir zu dieser Reaktion einfiel, war weiter zu grinsen. Es war, echt amüsan gewesen, ihn so hilflos zu sehen. Es war zufriedenstellend. Aoi stellte sich dichter zu mir. Schon merkte ich , wie es mir eiskalt den Rücken runter lief. Ich rückte unmerklich zur Seite, bis ich am anderen Ende der Frontschürze stand. Aoi stellte sich neben mir hin. Ob mit Absicht, ober unbedarft, er wusste genau was er tat. „Sag mir mal, wieso du so zurück weichst, sobald ich näher komm. Ich hab doch gar nicht vor. Echt.“ Bei seinen Worten berührte er mich nur beiläufig an der Schulter. „Diese Mal nicht.“ Mehr sagte ich nicht. Ich schüttelte mich innerlich, als wäre mir plötzlich ein kalter Wind ins Gesicht geblasen. „Hör zu, keiner will diesen Abend, vermässeln, also macht euren Job, und wir machen unseren, klar?!“ Leicht verunsichert blickte ich ihn seid langem mal wieder direkt an. Er verstand, das es sich hierbei nur um einen Job ging. Professionalität, hatte ich stets meinen Gleichgestellten voraus. Obwohl ich kaum Ahnung vom Business hatte, hatte ich bereits eine Professionalität an en Tag gelegt, wie so mancher Profi. Aoi war verunsichert, doch er verstand. Meine Worte

machten eine ungefähre Aussage wie: „Fass mich an oder komm mir zu nahe und du wirst es bereuen. Also verzieh dich.“ Daraufhin stieg ich in den Wagen ein und Hupte ein paar mal. Damit sich meine Freunde von einander lösen konnten.

„Ich fahr bei euch mit.“ Schoß es Aoi aus dem Mund und saß plötzlich neben mir, in dem viel zu engen Wagen. Ruki kam im Schlepptau mit meinen beiden Freunden an und wies sie an platz zu nehmen. Als ich im Scherz Ruki dazu bringen wollte, Aoi wieder mit zu nehmen, grinste er mich an und sagte einfach „Nein“ Und das mit ordentlich schmackes. Es sah aus, als wäre das alles geplant gewesen, von vorne bis hinten. geplant. Als alle saßen, drückte ich die Kupplung bis zum Anschlag durch, der Motor heulte sofort auf und ich lies den Gang fliegen. Trotz kleinem Schlittern, waren wir sofort wieder in der Spur und fuhren weiter Richtung Halle. Das Problem bestand, lediglich darin, das jedes Mal wenn Aoi sich bewegte, dass ich zuckte. Auf Dauer wurde sogar ihm das klar. Irgendwann, griff ganz spontan zu meiner Hand, die unruhig auf dem Steuerknäuf lag. Sofort zog ich ie Hand im Reflex zurück und rutschte mit dem Wagen fast in den Gegenverkehr. Sofort war dickes Geschrei im Wagen losgebrochen. Yuki schrie vor Angst. Kori machte Aoi an. Und Aoi und ich schrien uns eh an. Ich machte ihn an, weil, er einfach so mich berührte, und er keifte zurück, weil er ja nur helfen wollte. Was er nicht verstand, war, das seine Berührungen alles nur noch schlimmer machten.

Als wir endlich bei der Halle ankamen, sprangen fast alle zeitgleich aus dem Wagen. Weiterhin zofften wir uns. Alle miteinander. Bis wir bemerkten, das die anderen bereits da waren und uns erwarteten. Für einen kurzen Moment war alles wieder wie früher gewesen. Als mir wieder schmerzlich bewusst wurde, wo ich mich gerade befand. Ich trat aus dem Zimmer heraus, in dem uns die Anderen erwartet hatten und sackte an der Wand zusammen. Mein Herz und meine Seele fechteten ein heftigen Streit aus. Wenn meine Seele nur hätte vergessen können. Aber so einfach war das nicht.

Ich trat zu den Fenstern und blickte raus. In Gedanken versunken sprach ich zu mir selbst : „Warum kann es nicht wieder wie früher sein?“ Ich sackte ein wenig zusammen und lies den Schopf gesenkt. Ich bemerkte nicht wie sich Aoi an schlich und sich hinter mich stellte. Er beugte sich sachte vor und legt seine Arme sachte neben meine. Seien Kopf hielt er geneigt neben meinem. Seine Atmung war sehr flach und ruhig gewesen. Ich spürte zwar seinen Atem, aber aus irgendeinem Grund wollte ich mich nicht bewegen. Ich hätte sofort wieder weg gehen können, doch ich wollte nicht. Ich hasste ihn, für alles was er tat, aber dieser Moment war trotz allem irgendwie magisch gewesen. „Du kannst mir vertrauen. Ehrlich“ Er hauchte die Worte nur so in mein Ohr und ich zog die Luft scharf ein. „Dir? Nachdem was war, soll ich dir Vertrauen? Niemals.“ Unsere Schädel berührten sich mittlerweile Sache. Wir hätten und gegenseitig ins Auge gesehen, wenn wir sie offen hätten. Aoi sagte immer wieder, dass ich ihm Vertrauen konnte. Wobei er mit seinen Händen immer weiter senkte, bis er irgendwann meine Hüften erreichte. Als er meine Seiten berührte, zuckte erneut zusammen. Aber ich entzog mich ihm nicht. Ich wollte daran glauben, das auch er sich ändern konnte. Er hielt mich dort fest, aber ging nicht weiter, so als wolle er mir Beweisen, das er nichts täte ,was ich nicht wollte. Doch was nutzte das, er bewies ja bereits, das er auch anders konnte. Mit einem Hammerschlag, traf mich die Erinnerung hart und schmerzvoll. Ich öffnete die Augen um dieser Erinnerung zu entfliehen. Da sah ich unser Spiegelbild im Glas. Es war wie in eine m Traum. Er umschlang mich sanft aber ohne großartige Berührungen, wie Symbole von

Darstellungen, die man in Andenkenshop sieht. Als auch er die Augen öffnete und in die selbe Richtung sah, senkte ich den Blick und schritt davon, sachte aus seinem Griff befreit und trat in die Umkleide, wo bereits Yuki und Kori auf mich warteten. Die Anwesenden waren bereits fast fertig und mein Beiden Verbündeten wollten sich auch noch besser schminken, als eine Visagistin dies übernahm. Als ein Zu mir kam und Anstalten machte mir im Gesicht rum zu fuchteln, knurrte ich sie förmlich an. Woraufhin die Anderen anfangen zu lachen. Wodurch wiederum die Anspannung von eben wieder nachließ. Ich vergaß durch die ganze Aufregung, völlig, das ich Aoi eigentlich hasste. Doch dadurch dass ihnen zwei Stuffs fehlten, sprangen wir kurzer Hand ein und übernahmen Hilfsarbeiten. Bei dem ganzen Stress der plötzlich herrschte, war es wie in Japan gewesen, als wir alle ein Team waren und uns gegenseitig halfen. Für die Öffentlichkeit zwar nicht sichtbar gewesen, jedoch war es da. Welche Band war nicht ausschlaggebend gewesen, es war dieses Feeling das wieder da war, dieses Gefühl von Vertrautheit. Völlig erschöpft von dem Bühnen Aufbau und der General probe, der wir auch noch eifrig mithalfen. Wobei ich es mir zum Scherz machte Ruki ein bisschen rum zu scheuchen, da ich selbst in dieser Halle als Gast war und wusste, welche punkte auf der Bühne am besten zu sehen waren, auch von weiter hinten. Der kleine ließ sich das gefallen, doch maulte er bei jeder Änderung . Das war wiederum für die andern nervig. Doch es passte alles in den vorgegebenen Zeitplan. Als jedoch das Interview noch vor dem Auftritt gemacht werden sollte. Kamen wir ein wenig in straucheln. Ich wollte partout nicht in Aoi's Nähe sein, doch irgendjemand von uns musste ständig dafür sorgen , das die Fünf Jungs gut aussahen, auch wenn ihnen schon die Lunge in den Kniekehlen hing. Yuki befummelte schließlich Reita und Kai. Kori wollte zwar bei Uruha rumhängen, doch vor allem Ruhe verlangte das ich ihn betüddeln sollte. Ich fand das zwar ziemlich abartig, im Anbetracht der Situation, doch was sollte schon sein. Zu verlieren hatte ich ja nichts mehr. Das Gerede über ihre Tour und ihr neues Album ließen mich immer wieder hellhörig werden. Zwischen dem zurecht rücken der Kleidung und dem Getränke ausschenken hörte ich aufmerksam zu. Ich ertappte mich immer wieder wie ich aufmerksam Aoi oder Ruki anstarrte. Ohne es zu wollen, aber ihre Stimmen hatten etwas magisches an sich. Einmal erwische selbst Ruki mich dabei, wie ich ihn anstarrte. Ungewollt aber trotzdem. Hätte nur noch gefehlt, das mir Geifer aus den Mundwinkeln lief. Aber er blieb professionell und lies sich nichts anmerken. Nach dieser Tortur von Gerede, war der Auftritt nicht mehr weit . Die Fünf hatten grad mal so Zehn Minuten bis sie auf die Bühne mussten. Gazette bedankte und verabschiedete sich von uns und traten dann auf die Bühne. Ein letzten Blick stahl ich mir und ging dann auch weg.

Ich erschrak als mein Wecker klingelte und ich ihm eine Breitseite verpasste. Als ich auf die Uhr sah, wusste ich das es nun Zeit war. Zeit sich der Gegenwart zu stellen. Ich machte mich zügig fertig und wusch mich. Dann futterte ich kurz ein wenig Brot und machte mich dann auf dem Weg. Erneut schoss mir der Traum von letzter Nacht durch den Kopf. Es war der Tag an dem Gazette in Deutschland ihren versprochenen Auftritt hatten. Kurz nach unserer eigenen Rückkehr. Es war ein Turbowirrwarr der Gefühle gewesen, für jeden von uns. Keiner schien so richtig verstanden zu haben, was war, aber irgendwie gingen es allen gut. Wie auch immer, dieser Flug war Anstrengend. Nicht weil ich immer noch den körperlichen Kontakt mit anderen Menschen als abstoßen empfand. Nein, weil ich zwanzig Stunden nichts weiter als dumm rum sitzen muss. Lexx war zum Glück an meiner Seite ich wusste nicht, wie ich es hätte sonst

ertragen können. Ich kam an, als Lexx bereits eincheckte. Als er mich sah, winkte er mich direkt zu sich und ich folgte seinem Wink. Es dauerte keine Halbe Stunde, wir zu unseren Gate und dadurch zu unserer Maschine konnten. Es lief alles so glatt, als ob es jemand darauf absah, das uns nichts dazwischen käme. Was völlig bescheuert war, jedoch dauerte das alles sonst immer länger. Ich ließ das grübeln und versuchte an nichts zu denken . Ich wollte diesen Flug so angenehm wie möglich machen und das konnte ich nicht erreichen, wenn ich über belangloses Zeug diskutierte oder grübelte. Wir setzten uns keine Fünf Minuten später auf unsere Plätze und der Flug zurück in die Vergangenheit konnte beginnen.....